



Herr und Gott,  
du Schöpfer der Welt,  
unserer Erde und unseres Landes,  
der Pflanzen, der Tiere und der Menschen.  
Was hast du für eine wunderbare Welt gemacht  
und was für schöne Menschen.

Wir danken dir für alle Schönheit dieser Erde.

Alles ist zu deiner Ehre  
und ist wie ein Blütenkranz  
um deinen Namen herum.  
Doch wir haben Böses getan.

Herr, wir rufen dich an:  
reiss uns aus unserem Sünden  
und aus unserem Tode heraus,  
durch Jesus Christus, den Auferstandenen.

### Die Optimisten sehen das Spielerische – andere den Kampf

sprüche: das Unrecht, das hier und dort sichtbar wird, die Zerstörung der Umwelt, die Gefahren für die kommenden Generationen. Ihre soziale Weltsicht sieht uns verwickelt in grosse, schicksalhafte Entwicklungen...

In dieser geistigen Lage erinnert die Video-Installation an den gesichtlichen Weg Europas. Er lässt sich an der Kirche St. Jakob verfolgen. Sie war zuerst eine Pilgerkapelle am Jakobsweg. Vor Jahrhunderten haben viele an der Brücke über die Birs einen Augenblick innegehalten, haben Gott gedankt für alles Gute, und haben sich neu bewusst gemacht: wir sind auf dem Weg – zu Gott. Aber das heisst nicht, dass wir uns deswegen nicht kümmern um das, was hier und jetzt geschieht. Die Pilgerkapelle wurde zur Schlachtkapelle. Soldaten kämpften, bis sie „vom Siegen ermudet hinsanken“ sagt die Inschrift an der Kirche. Es gibt Situationen, in denen Kampfesmut und Opferbereitschaft gefragt sind. Aber in der Regel müssen sich diese Kräfte nicht gegen andere Menschen richten. Aus der Schlachtkapelle wurde die Kirche beim Siechenhaus. Aussatzkranken haben in ihr Trost, Hoffnung und eine neue Ehre vor Gott gefunden. Heute ist St. Jakob eine moderne Gemeindekirche. Im Kampf gegen Krankheiten, Armut und soziale Ausgrenzung haben wir in den letzten Jahren gewaltige Erfolge erungen. Heisst das aber, dass von uns nun keine Kämpfe mehr gefragt sind? Dass wir uns genügen lassen dürfen, wenn uns „Brot und Spiele“ dargeboten werden?



Von dem allem wissen die modernen Künstler nur noch wenig zu sagen. Europa ist diesbezüglich arm geworden. Das Bibelwort Zentrale Erkenntnisse bleiben unbedacht

lässt man gelten als Ausdruck eines privaten Glaubens. Zentrale Erkenntnisse, die für Europa grundlegend waren, bleiben unbewusst. Vielen Herausforderungen unserer Zeit stehen wir deshalb ratlos gegenüber. Und als Folge davon werden die gegenseitigen Vorurteile und Vorwürfe härter. Wer eine optimistische Lebenseinstellung hat, möchte vor allem das Spielerische sehen. Nicht alles so ernst nehmen, nicht schwarzweiss malen, niemanden disqualifizieren, offen sein... Andere empfinden die Wider-

### Die Optimisten sehen das Spielerische – andere den Kampf

und unsere Augen erlöschten eines Tages.  
Wir sind Sklaven der Dämonen dieser Erde,  
wenn wir nicht erlöst werden  
durch deine Neuschöpfung in Jesus Christus,

diese wunderbare Erde vergeht  
und unvergängliches Leben gebracht hat.

Herr, erneue alt und jung zum Dienst,  
den wir unserem Volk, der Welt  
und dir leisten sollen,  
in der Kraft deines guten Geistes.

So loben und preisen wir dich,  
Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist.  
Amen.

**Gebet aus der jungen Kirche in Osteuropa**  
(um 400 nach Christus)

Besinnung auf Grund zweier Bibelwörter  
anlässlich  
der Fussball-Europameisterschaft  
vom 7. – 29. Juni 2008

Der Herr hat mich schon gehabt am Anfang  
seiner Wege ... Als er die Grundfesten der  
Erde legte, da war ich als sein Liebling bei  
ihm; ich war seine Lust täglich und spielte  
vor ihm allezeit; ich spielte auf seinem  
Erdkreis und hatte meine Lust an den  
Menschenkindern.

Sprüche 8,22.31.32

Wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu  
kämpfen, sondern mit Mächtigen und  
Gewaltigen, nämlich mit den Herren der  
Welt, die in dieser Finsternis herrschen, mit  
den bösen Geistern unter dem Himmel.

Epheser 6,12

**Deutsch**

Künstler machen das zu einem Thema ihrer Werke.

Die modernen Maler zeigen, dass es Augenblicke gibt, in denen die Zeit bedeutungslos wird. Wir leben nur in der Gegenwart. Ganz alltäglich und unscheinbar kann es geschehen. Einen Moment lang ist alles nur gut. Wir geben uns einer Beschäftigung hin, die uns erfüllt. Wir sind mit Menschen zusammen, die wir gern haben. Ohne Zwang. Selbstverständlich vertraut, ohne zu fragen, warum und wozu.



**Beispiel:** Die kleinen Buben, die auf einer Matte dem Ball hinterher laufen, aber auch die grossen Stars, die sich während Jahren auf eine Meisterschaft vorbereiten, machen dieselbe Erfahrung: Fussball macht Spass. Glückliche Momente lang vergisst man alles, sieht nur den fliegenden Ball, möchte die Mitspieler exzellent bedienen, freut sich über eine gelungene Flanke, jubelt über einen wunderbaren Torschuss... Man ist aufeinander angewiesen. Was einer kann, wenn er sich einsetzt, bringt allen Gewinn. So kommt man sich freundschaftlich nahe. Und wenn es ganz gut geht, ist man am Ende einfach nur zufrieden und kann mit einer innersten Achtung auch dem Gegner Danke sagen. Fussball ist ein Spiel!

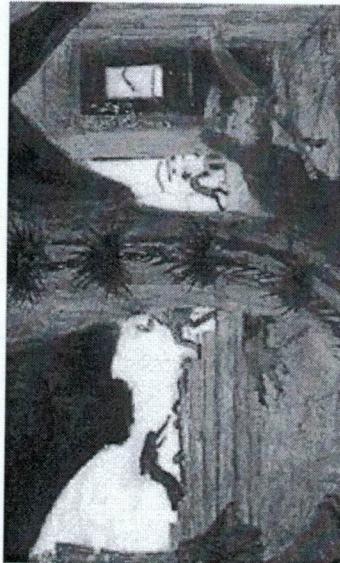


Fussball ist aber auch ein Kampf. Schon die kleinen Kinder können nicht gut verlieren. Sie werden jähzornig, oder zu Tode betrübt, wenn sie nicht gewinnen. Sie müssen lernen, gegen sich selber zu kämpfen: gegen den Willen, immer zuvorderst zu stehen, gegen ihr Gefühl, nur ein eigener Erfolg verleihe dem Leben Wert, und also auch gegen Missgünst, Humorlosigkeit, Mangel an Liebe und Lebensmut. Erst recht wird der Fussball im grossen Sportgeschäft zu einem Kampf. Die Spieler kämpfen gegen die Versuchungen, mit Doping und anderen unlauteren Mitteln dem Erfolg nachzuhelfen. Sie kämpfen gegen den Ungeist, der aus den Kameraden Konkurrenten macht. Und sie kämpfen gegen Überdruss, Müdigkeit und den Wunsch, es bequemer zu haben. Die Organisatoren wiederum kämpfen mit dem undisziplinierten Verhalten von Fans, mit der drohenden Gewalt. Und sie kämpfen mit der Korruption und dem Missbrauch der eigenen Macht.

Warum ist das so? Warum kann nichts einfach gut sein?  
Wie im Fussball ist es überall: das ganze Leben ist ein Kampf.  
Aber es ist auch ein Kampf.



Die moderne Malerei zeigt aber auch, dass wir hineingeworfen sind in übermächtige, beunruhigende, Angst machende Gegensätze. Wir erleiden Schicksalsschläge. Eine unheimliche Krankheit fegt das Glück weg. Politische Entwicklungen lassen uns spüren, wie ohnmächtig wir sind. Unbeharrherzig gehen wirtschaftliche Forderungen über unsere Wünsche hinweg. Eine Liebe zerbricht. Ein Mensch, dem wir vertraut haben, steht uns plötzlich feindlich gegenüber. Alles fällt.



Manchmal ist beides ganz nah beieinander. Eben noch waren wir unbeschwert glücklich. Alles war gut. Und dann – ein Unfall, ein böses Wort, ein gemeiner Blick, und wir stehen an einem dunklen Abgrund. Warum ist das so?

Die Bibel hat eine Erklärung. Dabei hat sie den Anspruch, dass sie uns Verborgenes enthüllt. Vieles davon ist einleuchtend. Anders bleibt geheimnisvoll: ja, es scheint unglaublich und unverstündig. Wir sind herausgefordert, es zu glauben. Weil es Gottes Offenbarung ist. Und weil Gott uns Besseres sagen will als das, was wir für möglich und nötig halten.

Nach den Worten der Bibel ist die Welt von Gott erschaffen. Und sie ist gut erschaffen! Das sagen die Schöpfungsgeschichten am Anfang der Bibel. Und das sagt auch ein Bibelwort, das erst in der modernen Zeit wieder neu entdeckt worden ist. Im Buch der Sprüche redet die Weisheit und sagt von sich selber:

„Als Gott, der Herr, die Erde erschuf, „da war ich als sein Liebling bei ihm; ich war seine Lust täglich und spielte vor ihm allezeit; ich spiele auf seinem Erdkreis und hatte meine Lust an den Menschenkindern“ (Sprüche 8,31-32).

Nach diesem Wort schaut Gott der Weisheit zu, während er die Welt erschafft. Er wird von ihrem Spiel inspiriert. Darum gibt es in allem Geschaffenen eine Lust, die ansteckend ist. Die Weisheit tanzt, könnte man auch übersetzen. Sie bewegt sich rhythmisch, in schönen, sich öffnenden und wieder schlissenden Bewegungen. Und das ergreift auch die Menschen. Das heißt: Wenn uns Menschen das Leben Freude macht, verdanken wir das der Weisheit, die den Schöpfer inspiriert hat. – Aber dieses ursprüngliche Spiel der Schöpfung ist verdorben. Die Menschen wollten mehr als nur Geschöpfe sein, erzählt die Bibel. Nun müssen sie gegen die Natur um ihr Leben kämpfen. „Dornen und Disteln“ machen es schwer, das tägliche Brot zu gewinnen. Mühsal und Schmerzen belasten den Wunsch, das Leben weiterzugeben (1. Mose 3,1-19). Vor allem aber stehen wir Menschen in einem

... ist verdorben

Kampf gegen vieles, das die Gemeinschaft von ihnen bedroht: Neid, Ehrsucht, Hahiger, und leider noch Schlimmeres. Aus diesen Kämpfen entstehen manchmal bittere Feindschaften. Man meint, die Ursache aller Not liege bei anderen Menschen. Aber im Epheserbrief heisst es:

„Wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Mächtigen und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in dieser Finsternis herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel“ (Epheser 6,12).

Für das ganze Neue Testament ist das die entscheidende Dimension: Wir Menschen sind hineingestellt in einen Kampf zwischen Gewalten, die wir nicht eindeutig lokalisieren können. Es ist nicht möglich zu sagen, wo genau das Böse seinen Ursprung hat. Alle Menschen klagen über das Schlechte. Aber kein Mensch kann sagen, wo das Grunddubell liegt.

Die Evangelien erzählen: das Böse packen, sichtbar machen und besiegen, das war die Aufgabe von Jesus Christus. Er hat es getan, als er den Verbrecher Tod am Kreuz gestorben ist. Dieser Tod, verkünden die biblischen Schriften, ist der Sieg gegen die Mächte der Finsternis. Dass Jesus auferstanden ist und das Grab leer hinter sich gelassen hat, besiegt diesen Triumph. Milliarden von Menschen sind seither auf seinen Namen getauft worden und haben von ihm zu beten gelernt. So führt er seinen Sieg zur Vollendung.

**Das Böse packen, sichtbar machen und besiegen war die Aufgabe Jesu**